

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 291 (2012)

Artikel: Carl Lutz, der hochverdiente Appenzeller Humanist
Autor: Eggenberger, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-515308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Carl Lutz, der hochverdiente Appenzeller Humanist

PETER EGGENBERGER

Der aus dem ausserrhodischen Walzenhausen stammende Diplomat Carl Lutz (1895–1975) war während des Zweiten Weltkriegs in Budapest stationiert. Hier bewahrte er mit seiner eigenmächtig lancierten Schutzbrief-Aktion über 60 000 ungarische Juden vor dem Abtransport ins Todeslager Auschwitz. 1971/72 und damit vor 40 Jahren stand der hochverdiente Appenzeller als Kandidat für den Friedensnobelpreis im Gespräch.

Wer war Carl Lutz?

Im Wilen, Walzenhausen, als Sohn eines Steinbruchbetreibers im Jahre 1895 geboren, absolvierte er nach den Schuljahren eine kaufmännische Lehre in St. Margrethen. Als 18-Jähriger wanderte er in die USA aus, wo er Geschichte und Rechtswissenschaft studierte. In den 1920er-Jahren trat er in den diplomatischen Dienst der Eidgenossenschaft. Nach Einsätzen in den USA, in Palästina und Berlin war Lutz während des Zweiten Weltkriegs in Budapest stationiert. Hier leitete er die bedeutsame Schutzmachtabteilung der schweizerischen Gesandtschaft und nahm in dieser Eigenschaft die Interessen von Amerika, England und rund einem Dutzend weiterer Staaten



In Budapest setzte sich Carl Lutz unerschrocken für die vom Tode bedrohten ungarischen Juden ein. Zwischen seinen verschiedenen Aktionen war ein Überleben oft nur im Luftschutzraum möglich.



Carl Lutz stand vor 40 Jahren als Kandidat für den Friedensnobelpreis im Gespräch.



Lieblingsplatz von Carl Lutz war die hoch über dem Rheintal gelegene Aussichtszinne Meldegg. Das Anfang der 1930er-Jahre entstandene Foto zeigt ihn am Fernrohr.

wahr. Als deutsche Truppen im März 1944 Ungarn als letztes Land in Europa besetzten, intensivierten die Nazis und ihre ungarischen Helfer die gezielte Verfolgung und Ermordung von Juden.

Gegenspieler von Adolf Eichmann

In der Folge wurde Carl Lutz zum Gegenspieler von SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann und seinen Nazischergen. Lutz, der sich in erster Linie seinem christlichen Gewissen verpflichtet fühlte, handelte sofort. Unbürokratisch und ohne Rücksprache mit dem offiziellen Bern lancierte er eine in der Geschichte beispiellose Schutzbrief-Aktion, die über 60000 Menschen vor dem Abtransport ins Vernichtungslager Auschwitz bewahrte. Obwohl Lutz immer wieder in Lebensgefahr stand, stellte er sich unerschrocken den Nazis und ihren Plänen entgegen.

Kaltgestellt und nach Bregenz abgeschoben

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz im Frühling 1945 sah sich Lutz mit dem Vorwurf der Kompetenzüberschreitung konfrontiert. Er verblieb zwar im diplomatischen Corps, wurde aber weitgehend kaltgestellt und auf unbedeutende Posten abgeschoben. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1960 war der erfahrene Diplomat als Kon-

sul in der Vorarlberger Hauptstadt Bregenz tätig.

Breit abgestützte Kandidatur

Bereits in der zweiten Hälfte der 1950er-Jahre brachte der mit Lutz freundschaftlich verbundene Rektor der Universität Innsbruck den Walzenhauser als Kandidat für den Friedensnobelpreis ins Spiel. 1971 erfolgte ein weiterer, breit abgestützter Anlauf. Hinter der Kandidatur standen der Zionistische Weltkongress, die Internationale Liga für Menschenrechte, die christlichsoziale Volkspartei, die Grossloge Alpina und eine Reihe bekannter Persönlichkeiten. Den Antrag hatte der bayrische Staatsminister für Bundesangelegenheiten, Dr. Franz Heubl, beim Nobelpreiskomitee in Oslo

einzubringen. Die entsprechenden Bemühungen blieben dann aber erfolglos.

Gedenktafel in Walzenhausen

Vom offiziellen Bern wurde Carl Lutz erst 1995 rehabilitiert. Das damalige Bundesratsmitglied Flavio Cotti würdigte Lutz als grossen Schweizer und unerschrockenen Helden. Bedauerlich, dass diese Ehrung erst 20 Jahre nach seinem Tode erfolgte. In Walzenhausen aber genoss Lutz grosses Ansehen, und 1963 wurde er vom Gemeinderat zum Ehrenbürger ernannt. Seit 1978 erinnert am Kirchplatz von Walzenhausen eine Gedenktafel an den berühmten Schweizer, und im September 1999 wurde Carl Lutz mit einer Sonderbriefmarke der Schweizer Post geehrt.



Seit 1978 erinnert am Kirchplatz in Walzenhausen eine Gedenktafel an den hochverdienten Appenzeller Humanisten.

Bilder: Peter Eggenberger